

# Inhalt 07/16

Thai-Deutsche Community .....	3
JADEC-Sicherheitsliste .....	6-7
Bericht von Su Wanyo:	
Bergwelt des Nordens .....	8-11
Ernte der Ameiseneier .....	12
Edds Kolumne .....	13
Steuern für Rentner .....	14-15
Lung Ching schreibt .....	16-17
Tambun bei Thon Pho .....	18-19
Leseprobe Franky:	
Partyinsel Ko Phangan .....	20-21
Visakha Bucha in Pankow .....	22-23
Damrong Wongthong u.a.:	
Konzert im Butterfly .....	24-25
Röpke reist nach Thailand:	
Hotel Ramada Riverside .....	26-27
Kleinanzeigen .....	29
News aus Thailand .....	30-35
Solche Sachen .....	38-39
Grosses Fest in Berlin:	
21 Jahre Wat Buddhavihara .....	40-43
2 x Happy Birthday .....	44-45
Aus den Wats .....	46

**Titel:** Mae, Studentin aus Udon Thani, verbringt ihre Semesterferien in Deutschland. Als Sportbegeisterte drückt sie vor allem ihren Lieblingen Khedira und Boateng die Daumen. Beide hätte sie gerne als Nachbarn, Hauptsache sie mähen den Rasen ohne Trikot... © Stefan H. Schenk, [www.schenk-art.de](http://www.schenk-art.de)

Foto: © Mario Mensing



## Su Wanyo

Unsere Autorin *Su Wanyo* macht im Mae Fah Luang Garden einen Freudenhüpfer. Ihr Reisebericht lässt die Herzen mancher Wandervögel höher schlagen und zeigt, dass nicht nur ausländische Touristen, sondern auch reisende Thailänder von der Schönheit des Landes abseits der Touristenströme immer wieder begeistert sind. Weiter dazu auf Seiten 08 - 11.



[www.thaiadvo.com](http://www.thaiadvo.com)

## BÜMLEIN RECHTSANWALTSKANZLEI



AUF THAILAND SPEZIALISIERTE  
RECHTSANWÄLTE

NEU !!! Kurfürstendamm 157 • D - 10709 Berlin  
Tel.: + 49 (30) 88 71 18 113  
Fax: + 49 (30) 88 71 18 20  
E-mail: [thaireno@buema.net](mailto:thaireno@buema.net)

บีเอ็มไลน์ สำนักงานกฎหมาย

เชี่ยวชาญสำหรับประเทศไทยโดยเฉพาะในเรื่องพิเศษ

โทร 030-88 71 18 113 (ภาษาไทย) - ชุมพล

โทรสาร 030-88 71 18 20

ที่อยู่ Kurfürstendamm 157, 10709 Berlin

Nutzen Sie unsere Rechtsberatung am Telefon unter 0900 - 11 81 888 (jeder Anruf EUR 1,99/Min. zzgl. MwSt.)

Thailand ist ein Land der Gegensätze. Die pulsierende Metropole Bangkok, die quirligen Touristeninseln, das (kultur-)reiche Chiang Mai und der ländliche Nordosten, in dem teilweise die Zeit stehen geblieben ist. Mit dieser dreiteiligen Serie will ich euch in die Bergwelt des Nordens mitnehmen und einige Höhepunkte einer Tour schildern.

Es ist in den letzten Tagen so bitterkalt in meiner Heimat **Udonthani**. Meine ganze Familie bibbert. Alle Pullover und Decken sind jetzt im Einsatz. Und die Kinder schlafen auf einem engen Matratzenlager im Wohnzimmer und kuscheln sich alle zusammen. Glaubt mir, in Thailand fühlen sich 9 Grad ganz anders an als hier in Deutschland.

Mit nur einer halben Stunde Verspätung ist bei eisiger Morgenkälte unsere kleine Reisegruppe startklar. Wir werden begleitet von meiner Schwester *Mok* mit



Foto: © dreamstime.com

# Mit Su Wanyo durch die Bergwelt des Nordens

ihrem Mann *Biak*, meiner Schwester *Aio*, meinem Neffen *Tik* und unserem Lübecker Freund *Frank*. Unser Fahrer ist mein Onkel *Chai*, der ein kleines Tourunternehmen betreibt und mehrere Minibusse hat. Er fährt normalerweise nur thailändische Gruppen und hat es sich nicht nehmen lassen, uns auf dieser Tour persönlich als Fahrer und Guide zu begleiten. An Kilometern machen wir heute gleich die größte Etappe vom Nordosten in den hohen Norden ins Goldene Dreieck. Wir rechnen mit mindestens 12 Stunden Fahrzeit.

Nach einer guten Stunde passieren wir das Gebiet der berühmten **Erawan-Höhle**, die die Leute hier Tham Chang (=Elefantenhöhle) nennen, weil die Bergkuppe wie ein Elefant aussieht. Besonders schön sind die steil aus der Landschaft ragenden Kalksteinfelsen, die ziemlich ähnlich aussehen wie in Phang Nga im Süden. Wenn Ihr mal zu Gast im Homestay meiner Familie seid, solltet Ihr die Höhle, deren Eingang von einem monumentalen Buddha bewacht wird, unbedingt besichtigen.

Wir passieren Loei, Phitsanulok und Uttaradit und fahren Stunde um Stunde. Eine schöne Entdeckung unterwegs ist das beschauliche **Phayao** (17.000 Einwohner) am Südufer des gleichnamigen künstlich angelegten Sees Khwan Phayao, der dreimal größer ist als der Tegersee und einen versunkenen (bzw. durch die Flutung der Ebene versenkten) Tempel aufweist, zu dem man sich mit einem Ruderboot bringen lassen kann. Früher haben wir den Fehler gemacht, einfach hier vorbei zu brausen. Heute machen wir nach neun Stunden Fahrt eine willkommene Pause. Die Stadt liegt inmitten einer imposanten Berglandschaft und einer weitgehend unberührten Natur und ist somit ein guter Ausgangspunkt für Treckingtouren und Tierbeobachtung. Der See ist flach und fischreich. Es gibt auch Süßwassergarnelen und Frö-

Das Katiliya Mountain Resort & Spa nahe Chiang Rai.

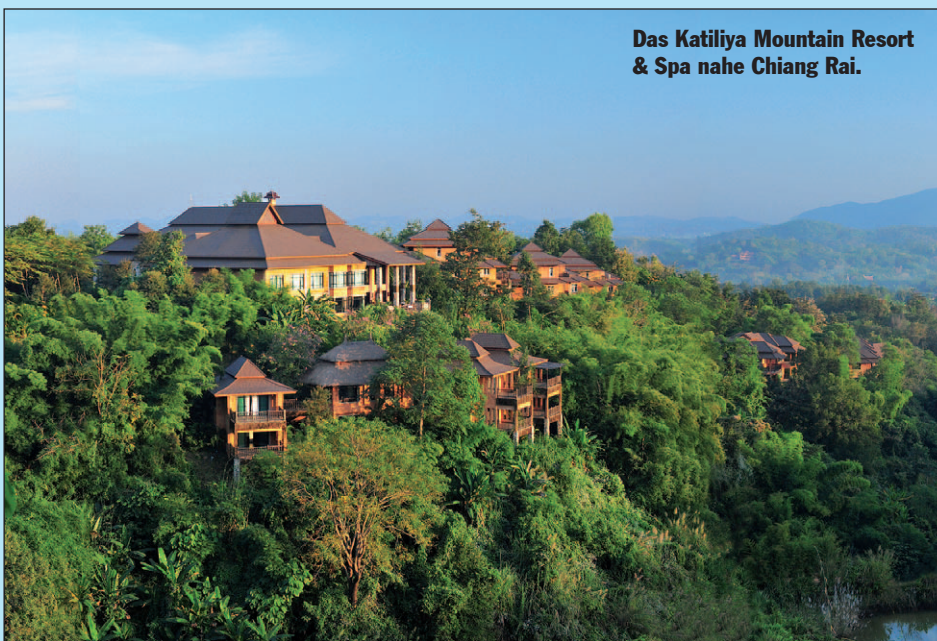


Foto: © katiliya.com



Am beschaulichen See  
Khwun Phayao.



Foto: © thailand-spezialisten.com



Foto: © dreamstime

sche, Dementsprechend ist das Speisenangebot am Ufer vielfältig und sehr frisch. Wir empfehlen Gung Dan, zubereitet mit lebenden kleinen Garnelen aus dem See. Die fast durchsichtigen Tierchen werden mit fein geschnittenen Zwiebeln, Knoblauch, verschiedenen Kräutern, Minze und fein geschnittenem Zitronengras vermischt und mit einer Marinade aus Chili, Nam Bla und Limetensaft abgeschmeckt. Weil sie einem manchmal noch im letzten Moment vom Löffel springen, nennt man sie auch die "Dancing Shrimps".



Phayao wurde im Jahr 1096 als winziges, aber eigenständiges Königreich gegründet. Heute ist es eine eigenständige Provinz Thailands. Auch wenn es heute etwas abseits liegt und keine große Infrastruktur hat, könnte ich mir für das Städtchen eine gute Zukunftsperspektive als Ansiedlungsort für Ferienhäuser von Europäern und Amerikanern vorstellen. Es gibt phantastische Villengrundstücke am Seeufer, immer eine frische Brise von den Bergen her und ein friedliches, harmonisches Leben ohne Kriminalität.

Wir erreichen **Chiang Rai** am Abend, rechtzeitig um das noch voll beleuchtete Gelände des alljährlichen Blumenfestivals zu besuchen, das immer Ende Dezember beginnt und einen Monat dauert. Den Thailändern geht es bei Blumen und Pflanzen etwas weniger um die Natürlichkeit, sondern um knallige Farbenfreude und die Inszenierung, angereichert mit viel buntem Licht und Fabel- oder Fantasiefiguren. Dagegen wirkt eine Gartenschau in Deutschland ziemlich ökomässig. Wir werden nach dem beschaulichen

Bummel durch die Blumenlandschaft von einem unglaublichen Spektakel in die angrenzenden nächtlichen Straßen aufgesogen. Das Internationale Ballon-Festival sendet als Vorboten eine Große Parade durch die Innenstadt. Die Ballonkörbe samt Gasbrenner sind auf die Ladeflächen unzähliger Pick-ups montiert worden und unter dem Gejohle der Menschen und begleitet von dröhnend lauter Musik werden meterhohe Flammenfontänen in den Nachthimmel gejagt. Zwischen den Autos flanieren schrill gekleidete Katoys und kaum verhüllte Showtänzerinnen. Die hiesigen Einwohner zeigen sich ziemlich unbeeindruckt und löffeln in den Straßenrestaurants ihre Nudelsuppe weiter. Wir freuen uns, was uns hier auch bei später Ankunft noch alles geboten wird und fallen später müde in die weichen Big Size Betten unseres Hotels etwas außerhalb der Stadt, wo wir am nächsten Morgen mit dem angekündigten atemberaubenden Blick über die Berge wach werden möchten.

Mit dem **Katiliya Mountain Resort & Spa** haben wir es wirklich gut getroffen. Unsere Suiten übertreffen alle Erwartungen, zumal wir sie zu einem sagenhaften Preis buchen konnten, da tagsüber einige der Villen nebenan renoviert werden. Uns egal, denn das Hotel ist unsere Basis für Ausflüge und wir sind ohnehin den ganzen Tag unterwegs.

Als erste Station haben wir uns die Teeplantagen von Choui Fong in **Mae Chan** vorgenommen, um auf den offenen Feldern die Kühle des frühen Morgens zu nutzen. Die Ausmaße der Plantage sind für das Auge gewaltig, wenn auch auf dem Papier überschaubar (1.000 Rai = ca. 160 Hektar). Der Blick über die Kulturlandschaft prägt sich tief ein. Stärker kann Menschenhand kaum in die Natur eingreifen, als mit einer solchen Plantage. Aber die endlosen Pflanzenreihen schmiegen sich in die sanfte Hügelland-

**Bitte umblättern!**





# Durch die Bergwelt des Nordens

Fortsetzung von Seite 9

schaft und vollenden sie – wenigstens für den Menschenblick. Was das hier ökologisch bedeutet, kann ich nicht beurteilen. Aber ich bin Spezialistin für Geschmacksfragen und deshalb wende ich mich dem Angebot des Plantagencafés zu. Gerühmt werden die Eistees und die Frühlingsrollen mit Blättern von grünem Tee. Es wird ja behauptet, dass nur in Burma Teeblätter gegessen werden (dort gibt es den einmaligen Teeblättersalat Laphet Thoke), aber es gibt sie auch hier auf thailändischer Seite nahe dem Goldenen Dreieck. Gedämpft und fermentiert lassen sie sich verarbeiten. Wir haben einiges an Teeproben und Geschenken mitgenommen, aber seit dem Kofferpacken in Thailand vor der Heimreise habe ich die Souvenirs noch nicht wieder gesehen. Hauptsache, sie tauchen rechtzeitig vor Weihnachten wieder auf. Wir könnten noch lange auf den Terrassen der Plantage sitzen und den Blick auf unsere innere Festplatte speichern, aber wir freuen uns wie verrückt auf die Königlichen Gärten von

Mae Fah Luang und den Blick auf den Berg Doi Tung und fahren deshalb weiter Richtung Norden.

Der **Mae Fah Luang Garden** gehört zur Doi Tung Royal Villa, die die Mutter von König *Bhumibol*, Prinzessin *Srinagarindra*, errichten ließ. Sie hatte in den 30er und 40er Jahren mit dem jungen *Bhumibol* und dessen Schwester in der Schweiz gelebt und dort die Ausbildung der Kinder begleitet. In Erinnerung und Wertschätzung der Schweiz, ließ sie ihre Altersresidenz in einem Architekturmix von Lanna- und Schweizer Elementen bauen. Die Thailänder nannten sie "königliche Großmutter", aber die Bergvölker des Nordens, für die sie sich mit einer Stiftung sehr einsetzte, nannten sie liebevoll die "Königliche Mutter aus dem Himmel", auf Thai "Mae Fah Luang". So heißt heute der immer kühle und von einer frischen Brise gestreichelte Park, der sich vor der Villa den Hang hinab erstreckt und den viele für den eindrucksvollsten Landschaftsgarten Thailands halten. In der Schönheit dieses Parks und in den

Blumenmeeren könnte ich mich für immer verlieren. Manchmal finden die Sinne keinen Halt und springen von einer Blüte zur nächsten, von einem Beet zum anderen, bis es im Kopf tanzt. Hier wachsen alle thailändischen Botanikschätze, aber auch viele Pflanzen aus gemäßigten Klimazonen, die man sonst in Thailand seltener antrifft. So sehen wir Dahlien, Magnolien, Petunien, Azaleen, Rhododendren und Asten, aber natürlich auch die schönsten Orchideen. Es gibt im Wechsel von Beeten und Gärten eine Vielfalt von Rasen- und Wasserflächen, von Terrassen, Treppen und Wegen, die zusammen mit Felsen, Palmen und Gehölzen kunstvoll und kenntnisreich arrangiert sind. Es ist unwirklich aber angenehm kühl. Viele schattige Stellen bieten sich an und man könnte ohne weiteres den ganzen Tag hier verbringen.

Aber es ist schon später Vormittag und wir sind nicht so weit in den Norden gereist, um jetzt nicht auch bis zu einem der Symbolorte des Goldenen Dreiecks vorzudringen. Also ist das nächste Etappenziel **Chiang Saen**, wo der Fluß Ruak



aus Myanmar kommend in den Mekong einmündet. Hier stoßen auf den Sandbänken des Mekong die Grenzen von Laos, Myanmar und Thailand aneinander. Um es vorwegzunehmen und kurz zu machen: da muß man nicht hin. Mit all den Höhepunkten in Landschaft und Natur und den einzigartigen Sehenswürdigkeiten der Region kann dieser überkommerzialisierte touristische Hotspot nicht mithalten. Hier wird durchgeschleust und abgezockt, dass es öder nicht mehr geht. Alles ist fade und lieblos. Die Ver-

รับสอนและรับทำผม  
**FRISEUR**  
 อัญชลี เสริมสวย  
 Weinarter Str. 29  
 10625 Berlin Charlottenburg  
 Tel. 030-5471 0860  
 Mobil 0172-393 8813  
 Mo.-Fr. 10-19 Uhr  
 Sa. 10-16 Uhr  
 ใหม่ใหม่  
 นวดหน้า ทำหน้าขาวใส

**Tonsai Thai - Restaurant**  
 Kaiserin-Augusta-Straße 73 / 12103 Berlin-Tempelhof  
 www.tonsai-thairestaurant.de  
 Geöffnet täglich 12 bis 23 Uhr  
 Küche schließt 22:00 Uhr  
 Mittagsmenü  
 Mo.-Fr. 12 bis 15 Uhr  
 außer an Feiertagen  
 Außer-Haus-Verkauf  
 (Sie holen ab)  
 Tel.: 030-76007018



käufer an den Ständen mit der gefälschten Markenkleidung sind gelangweilt. Die Souvenirs, die säckeweise aus Chinatown in Bangkok hier hingekarrt werden und dann "ehrlich" als wertvolles örtliches Kunsthandwerk feilgeboten werden, weisen chinesische Schriftzeichen aus. Schnell wieder weg, um nicht wütend oder traurig zu werden.

Auf der Weiterfahrt machen wir schon nach kurzer Zeit die nächste Pause, weil ein intensiver Schwefelgeruch durchs offene Fenster ins Auto zieht, der uns signalisiert, dass hier eine regionale Köstlichkeit auf uns wartet. Die Gegend ist voller heißer Quellen und in den blubbernden Wasserbecken werden in Netzen und Körben leckere Speisen gekocht

oder gesotten. Für uns sind es verschiedene Eier von Vögeln und Hühnern, die wir uns schmecken lassen. Manchmal rülpfen die Quellen und stoßen einen größeren Schwall Wasser auf, manchmal dreht der Wind plötzlich und treibt einem die Schwefelwassergischt ins Gesicht. Das ist echte Erlebnisgastronomie auf thailändische Art.

Wir teilen den Platz mit einer Gruppe von Chinesen, die ihre deutschen Luxuskarossen aus der Kategorie Audi A7, Cayenne, Touareg und X5 raumgreifend um die Quellen herum geparkt haben und lärmend die angrenzenden Lokale bevölkern. In den letzten Jahren sind uns in ganz Thailand immer häufiger chinesische Reisegruppen aufgefallen. Es wird immer schwerer von meinen dauernd in Thailand lebenden Familienangehörigen einen charmanten Satz über deren Sozialverhalten zu hören. Hier machen sie ihrem schlechten Ruf alle Ehre. Die Selbstfahrer-Konvois chinesischer Privatfahrzeuge der Luxusklasse von jeweils 10-15 Autos fahren auf der kurvigen Landstrasse extradicht aufeinander auf, damit keiner sie überholen kann. Sie lassen einen nur ungern in den Konvoi einscheren, sondern versuchen zu blocken. Das passt gar nicht zu der zwar manchmal waghalsigen, aber überaus umsichtigen Fahrweise der Thai. Mein Onkel *Chai*, unser vorsichtiger und verantwortungsvoller Fahrer, der eigentlich auch durch das abwegigste Fahrverhalten von französischen Touristinnen oder Ochsenfuhrwerken, die von Blinden gesteuert werden, nicht aus der Ruhe zu bringen ist, fängt vernehmlich an zu schimpfen. Bis die Chinesen endlich ihren 400 PS-Boliden die Sporen geben und gen Horizont verschwinden.

**Ausblick:** Im nächsten Teil dieses Reiseberichtes besuchen wir den weißen

Tempel von Chiang Rai und das Baan Dam ("Schwarzes Haus") des Architekturkünstlers *Thawan Duchanee*. Dann geht es weiter zur DSD Wellness Akademie nach Chiang Mai, wo wir Freunde aus der Thai Massage-Szene treffen, die uns in das angesagteste Bio-Restaurant der Stadt führen. Begleitet uns zu den Hilltribes, wenn wir ein Hmong-Dorf besuchen und später auch Bekanntschaft mit einer Longneck-Familie machen. Und freut Euch auf die Hippie-Stadt Pai und unsere Ausflüge zu einem der schönsten Tempel des Nordens, dem unbekanntem Wat Pra Prabat Si Roy und der Höhle Tham Nam Lot, durch die wir eine abenteuerliche Fahrt auf dem Bambusfloß machen werden.

**Su Wanyo**



Unsere Autorin ist Thailänderin, geboren und aufgewachsen im Isaan, lebt aber fast die Hälfte ihres Lebens schon in Deutschland. In der Hansestadt Lübeck führt sie zusammen mit ihrem Mann unter ihrem Namen SU WANYO eines der bekanntesten Thai Spas Deutschlands. Ihre thailändische Familie betreibt einen Homestay im Heimatdorf nahe Udonthani. Viele Wochen im Jahr sind sie und ihre Familie in ganz Thailand unterwegs und berichten darüber. Mehr Infos: [www.wanyo.de](http://www.wanyo.de)

# Mit Su Wanyo durch die Bergwelt des Nordens (2)



In **Chiang Rai** warten noch zwei Attraktionen auf uns: der Weiße Tempel Wat Rong Khun und das schwarze Haus Baan Dam. Nur scheinbar wirkt der Gegensatz von Weiß (weißer Tempel) und Schwarz (Baan Dam) wie konstruiert oder abgestimmt. Außer, dass *Thawan Duchanee*, ein Schüler des Tempelbauers *Chalermchai Kositpipat* war, gibt es keine Verbindung. Dem einen ging es um Reinheit, Erkenntnis und Buddha, obwohl er in der Trauerfarbe Weiß arbeitete. Der andere beschäftigte sich mit der Vergänglichkeit, Mystik, Dämonen und dem Tod. Wir lassen uns auf beiden Arealen viel

Zeit, versinken immer wieder in Details, nutzen aber auch schattige Plätze nur zum Verweilen und um mit meiner Tochter *Mira* zu spielen. Sie ist erst 18 Monate alt und zum zweiten Mal in Thailand. Um die vielen neuen Eindrücke zu verarbeiten, braucht sie Pausen und Zuwendung. Die bekommt sie von unserer ganzen familiären Reisegruppe.

Vor der Reise haben wir oft auf Blogs und in Facebook-Gruppen wie "Thailand mit Kind" gelesen. Aber es nervte uns, wie manche Deutsche ihr ganzes deutsches Leben mit nach Thailand nehmen wollen und jedes Risiko bis zum geht

nicht mehr diskutieren: ohne diesen Brei, ohne jene Windel, ohne Mittagschlaf zur immer gleichen Zeit, ohne 100% Mückenschutz usw. können sie sich ein Leben nicht vorstellen. "Ihr wollt doch verreisen, um die Welt zu entdecken und neue Erfahrungen zu machen!", möchte ich ihnen zurufen, "Fehlt ja nur noch, dass Ihr eure eigene Kloschüssel mitnehmen wollt, um Euch in der Ferne heimisch zu fühlen."

Wir sehen es als Glückszeichen an (und als Thailänderin bin ich ziemlich abergläubig), dass sich vor dem Weißen Tempel in Chiang Rai unsere Wege wie-



Der berühmte Weiße Tempel Wat Rong Khun.



Schwarzes Haus Baan Dam.

der mit ihrer Königlichen Hoheit *Maha Chakri Sirindhorn*, genannt *Pratep*, kreuzen. Leider konnten wir ihr nur zuwinken, als sie im Auto vorbeifuhr. Eine richtige Begegnung war das natürlich nicht. Aber eine Freude und eine Erinnerung an ihren Besuch an der Obertrave in Lübeck (vgl. **FARANG** 10-2013).

Eine letzte Nacht im Hotel Katilya Mountain Resort & Spa und dann machen wir uns auf den Weg nach Chiang Mai, wo wir die nächsten Tage verbringen werden, bevor wir wieder ins Gebirge ins Grenzgebiet nach Burma fahren. Unterwegs, nicht weit vor unserem Tagesziel, machen wir einen Stop an einem königlichen Tempel der zweiten Klasse (das sind alle, die von Königskindern erbaut wurden) und zugleich einem Tempel von einsamer Schönheit: **Wat Phra That Doi Suthep**.

Aber es gibt Tage (und Tageszeiten), da ist die Schönheit dieses Tempels unter den wabernden Menschenmassen nur schwer zu entdecken und man braucht viel Phantasie, um sie gedanklich freizulegen. Und man braucht noch mehr Toleranz, um das unwürdige Verhalten von Menschen auszuhalten, die sich in einer solch bedeutenden Tempelanlage aufführen, wie auf dem Weihnachtsmarkt. Wir haben das mit Anstand hinter uns gebracht, weil einige meiner Familienmitglieder noch nie hier waren und im Tempel gerne beten wollten. Das nächste Mal sind wir morgens um 7 Uhr dort. Man hat es ja selbst in der Hand, nicht in einen solchen Trubel zu geraten.



auch schon in Deutschland im Rahmen der Sappaya-Ausbildungen der Thai Spa Vereinigung Deutschland e.V. viele Massagetrainings durchgeführt haben, verbindet uns aber noch mehr: Sie waren über eine Woche bei uns zu Hause in Lü-

dern, frisch und lecker. Der Service ist sehr aufmerksam und das Ankreuzmenü für die Salatzutaten gibt einem ein kreatives Gefühl. Unsere Gastgeber erzählen, der Laden sei jeden Tag voll, obwohl ihn noch gar nicht so viele Touristen gefun-



In der DSD Wellness Akademie.



Das Restaurant der ökologischen OHKAJHU Farm.

In **Chiang Mai** angekommen ist unsere erste Station die östliche Vorstadt San Kamphaeng. Hier ist auf einem weitläufigen Regierungsgelände der Campus der DSD Wellness Akademie mit ihren vielen Gebäuden angesiedelt. Diese Einrichtung des thailändischen Arbeitsministeriums bildet viele Masseurinnen aus. Es gibt Unterkünfte für Schüler und Lehrer, Kantine, Bürogebäude, Meditationsgärten, mehrere Trakte mit Schulungs- und Vorlesungsräumen sowie ein komplett eingerichtetes Übungs-Spa von bestimmt 400 Quadratmeter, wo die Schüler unter echten Spa-Bedingungen das erlernte Wissen anwenden können.

Wir sind nach der Führung durch unsere thailändischen Freunde, die Lehrer an dieser Akademie sind und die Direktorin Kruh ("Meisterin") *Sohnatda Panchee* vertreten, die auf Reisen ist, restlos begeistert und erschlagen von den Dimensionen. Mit den Lehrern *Adul Sukrongchang* und *Nonglak Chaikhat*, die

beck unsere Gäste, als wir ein Inhouse-Training in unserem SU WANYO Thai Spa mit ihnen durchgeführt haben. Wir haben zusammen gegessen und Ausflüge gemacht und sind uns viel näher gekommen. Sie fragen uns, ob wir nach der Besichtigung Lust haben, ein für Thailand revolutionäres Gastronomiekonzept kennenzulernen und ihre Einladung zum Abendessen annehmen. Uns ist es etwas peinlich, weil wir mit der ganzen Familie unterwegs sind und ahnen, dass niemand von der Einladung ausgenommen wird. Das wird teuer für unsere Gastgeber ...

Die biologische **OHKAJHU Farm** befindet sich an der äußeren Ringstraße von Chiang Mai, die an dieser Stelle ein Stück über das Gebiet des benachbarten Ampoe San Sai führt. Von der Altstadt sind es mit dem Auto ca. 20 Minuten bis hier raus. Das Restaurant steht mitten im eigenen ökologischen Gemüseanbau. Frischer geht es nicht. Und was die Küche daraus macht ist großes Kino. Mo-



den haben. Das ist dem innovativen "farm to table"-Konzept zu wünschen und so wieso ist alles richtig, was das Interesse der Thailänder an einer giffreien, nachhaltigen Landwirtschaft stärkt. Für uns ab heute ein absolutes "musst du gesehen haben" in Chiang Mai. Wir verabschieden uns mit herzlichen Umarmungen von unseren Gastgebern und treten den Beweis an, dass man mit vollem Bauch doch gut schlafen kann – wenn man gesund gegessen hat.

**Bitte umblättern!**

### Fortsetzung von Seite 9

Wir stehen früh auf, weil wir heute bis nach Pai wollen, aber vorher ein Hmong-Dorf besuchen werden, in dem mein Onkel Leute kennt. Die **Hmong** sind einer der Hilltribes, die in der Bergwelt im Norden Thailands leben. Wir sind keine Ethnologie-Experten und haben den Besuch als Spaß und nicht als Studienreise angelegt. Aber man kommt nicht herum, über eine riesige Ungerechtigkeit zu reden. Den Hmong wird nachgesagt, sie hätten den Anbau und Konsum von Opium aus Südchina nach Thailand gebracht. Mit so einem Unterton, dass nur Flüchtlinge, aber nicht "echte" Thai so was Böses tun. Aber es gibt viel zu wenig Aufklärung darüber, wie die Franzosen und die Amerikaner die Hmong als Hilfstruppen in den Indochinakriegen benutzt haben und ihnen zur Finanzierung des Opiumgeschäft gefördert haben.

Heute weiß man, dass Militär und Geheimdienste beteiligt waren. Und später



und verspricht uns, dass der Tempel **Wat Pra Prabat Si Roy**, den wir als nächstes Etappenziel ansteuern, ein Highlight un-

## Durch die Bergwelt des Nordens

als die Drogen in die USA kamen und dort Menschen zerstört haben, wurde dann Thailand international unter Druck gesetzt, den Opiumanbau zu unterbinden. Stattdessen sollen die Menschen jetzt Blumen züchten (oder sich als Kulisse für Touristengruppen zu Affen machen lassen, die bestaunt und fotografiert werden). Da machen wir uns doch lieber selber zu Affen und ziehen die traditionelle Kleidung der Hmong bei unserem Spaziergang durch die Blumengärten an. Am meisten Spaß hatten wir an dem riesigen Bambus, der an einem Wasserfall bestens gewachsen ist (er mag über 20 Meter hoch gewesen sein) und an einer prächtigen Fächerpalme.

Wir arbeiten uns mühsam Kilometer für Kilometer durch enge Kurven und an ungeschützten Hängen entlang die Berge hoch. Obwohl wir erst 2 Stunden unterwegs waren, sind wir schon müde von der Schaukelei und den Serpentin und brauchen bald wieder eine Pause. Mein Onkel *Chai* ermuntert uns durchzuhalten

serer Reise sein wird. Der Tempel ist unter Thailändern wegen des vierfachen Buddha-Fußabdrucks bekannt und wird hochgeschätzt.

Als wir Salouang erreichen, fahren wir schon bald durch eines der größten und prächtigsten Tempeltore, das ich jemals gesehen habe, auf einen Platz gewaltigen Ausmaßes. Da das Tor noch im Bau ist, werden wir uns später eine Illustration zeigen lassen, wie es mal aussehen soll.

Mein Mann und ich decken uns an den Ständen auf dem gigantischen Parkplatz mit Blumen, Kerzen und Räucherstäbchen ein und steigen die Treppen zu dem am Berghang gelegenen Teil der Tempelanlage mit den Fußabdrücken hinauf. Die Bauarbeiter, die überall in diesem waldigen Areal an irgendwas zu werkeln scheinen, rufen uns zu, dass wir Glück haben, denn bis vor kurzem gab es keine Treppe, sondern man mußte eine Leiter hochsteigen. Wir erweisen den Fußabdrücken die Ehre, besichtigen

auch noch kurz den benachbarten Dhevada Pavilion, der 28 Buddhastatuen beherbergt, haben aber jetzt schon nur noch Augen für den gegenüber jenseits des Hanges liegenden Tempelbau Pra Viharn Jaturamuk, dessen goldene Fassade in der Sonne glitzert und der auf einem glänzenden Marmorplateau ruht und uns magisch anzieht.

Da der Tempel noch nicht ganz fertiggestellt ist und noch nicht alle Feiern zur Einweihung begangen wurden, hängen die acht goldenen Kugeln (Luk Nimit) der Grundsteinlegungszeremonie noch an den Seilen und sind noch nicht in die dafür vorgesehenen Schächte eingelassen. Nur die neunte Kugel, über deren Schacht im Inneren des buddhistischen Tempels die Hauptbuddhafigur platziert wird, ist schon an ihrem endgültigen Platz. Auf die anderen bringen auch wir noch unser Blattgold auf und verbinden damit unsere guten Wünsche für die Menschen, die diesen Tempel in Zukunft aufsuchen werden. Später werden über den in den Boden eingelassenen Kugeln die Bai Sema-Steine errichtet, die in unseren Tempeln die Grenzen des geweihten Bereiches markieren. Doppelte Bai Sema-Steine zeigen, dass es sich bei dem Tempel um einen Wiederaufbau handelt. Gar dreifache zeigen, dass es sich um einen Tempel der königlichen Klasse handelt. Wir genießen noch für einen stillen, zweisamen Moment die prächtige Innenausstattung des Tempels und spazieren dann zurück zum Auto, wo meine Tochter ins Spiel mit meinen Schwestern so versunken ist, dass sie erst jetzt richtig merkt, dass wir über eine Stunde weg waren.

Vor uns liegt der Rest der 762 Kurven auf der Strecke von Chiang Mai bis **Pai**. Unterwegs in den Bergen auf dem Highway 1095 nach Pai fallen wir kurz hinter einer Kurve auf ein wunderbares Beispiel für ein "Potemkinsches Dorf" rein: das Hotel Le Vintage. Es präsentiert sich mit einer für Thailand ungewöhnlichen Kolonialstil-Fassade, einer aufwändig gestalteten Auffahrt und einem schönen Café im Nebengebäude. Als wir reingehen und uns die Zimmer ansehen wollen stellt

รับตัดผมและฉีดผมถาวร  
**FRISEUR**  
อัญชลี เสริมสวย  
Weimarer Str. 29  
10625 Berlin Charlottenburg  
Tel. 030-5471 0860  
Mobil 0172-393 8813  
Mo.-Fr. 10-19 Uhr  
Sa. 10-16 Uhr  
โฉมใหม่  
นวดหน้า ทำหน้าขาวใส

**Tonsai Thai - Restaurant**  
Kaiserin-Augusta-Straße 73 / 12103 Berlin-Tempelhof  
[www.tonsai-thairestaurant.de](http://www.tonsai-thairestaurant.de)  
Geöffnet täglich 12 bis 23 Uhr  
Küche schließt 22:00 Uhr  
Mittagsmenü  
Mo.-Fr. 12 bis 15 Uhr  
außer an Feiertagen  
Außer-Haus-Verkauf  
(Sie holen ab)  
Tel.: 030-76007018





Im Wat Pra Prabat Si Roy.



sich heraus, dass es keinen Eingang und keine Rezeption gibt. Dann gehen wir seitlich ums Haus herum, um nach einem Nebeneingang zu schauen. Das Haus ist nur 2 m tief und dahinter geht es einen steilen Abhang hinunter. Es dient nur als

und die anderen sind unverschuldet in einer schlimmen Lage, denn in Thailand gibt es weder eine systematische Förderung noch verlässliche staatliche Hilfen.

Der von meinem Onkel *Chai* empfohlene Homestay in Pai erweist sich als

dort aus besuchen wir die "Longnecks" in einem Padaung-Dorf. Über Chiang Mai, Lamphun und Lampang reisen wir in unserem luxuriösen aber inzwischen ziemlich verdreckten Minivan zurück nach Udonthani, wo alle Kindern schon



Leckeres in Pai.



Kulisse, um Gäste für das Café anzuziehen und als Fotolocation. OK, hat bei uns geklappt. Wir trinken einen Kaffee, lachen über unsere eigene Leichtgläubigkeit und fahren dann weiter.

In Pai verbringen wir einen herrlichen Spätnachmittag in der Natur und genießen am Abend die belebte Walking Street. Es gibt viele Leckereien wie frittiertes Hühnerhack auf Zitronengrasspißeln und frisch gegrillte Khao Pong (Reiscracker aus Klebreis) und viel zu gucken. Außerdem fällt uns auf, wie sehr Pai zum Mekka junger Backpacker geworden ist. Viele sind auf der Durchreise und in guter Verfassung. Außer, dass ihre Ellbogen aufgeschürft und ihre Knie bandagiert sind, weil sie trotz mangelnder Übung unbedingt mit dem Motorroller auf die Bergetappe mussten. Manche, die hier hängengeblieben sind, sind vom Alkohol- und Drogenkonsum etwas gezeichnet und duften nach mäßiger Körperpflege. Sie betteln sich durch oder erzählen Geschichten, warum sie ganz unverschuldet in Not sind und ihnen dringend jemand ein Bier ausgeben muss. Wir sind lieber bei den Straßenmusikern und den Sammlungen für hiesige behinderte Kinder großzügig. Die einen tun etwas fürs Geld

Volltreffer. Wenn ihr dort einkehren wollt, zeigt die abgebildete Visitenkarte dem Guide oder Fahrer und versucht nicht, es selbst zu finden. Das Haus liegt oberhalb von Pai etwas am Hang in Dorf- randlage. Es gibt drei einfache Zimmer, gemeinschaftliche Toiletten, eine Dusche und ein großer Balkon sowie ein Handwaschbecken mit toller Aussicht. Besonders das morgendliche Zahnputzen mit unverstelltem Naturblick bleibt uns in Erinnerung. Kaffee und Wasser zum Frühstück sind inclusive, thailändisches Frühstück mit heißer Suppe, Klebreis und Omelette können extra bestellt (und bezahlt) werden. Die Hausherrin und ihre Schwester kümmern sich liebevoll. Ihre Tochter, der Hund, die Katzen und die Hühner – alle nehmen einen freundlich auf und beziehen einen in das normale Leben ein. So stelle ich mir einen perfekten Homestay vor.

**Ausblick:** Im nächsten und letzten Teil dieses Reiseberichtes entdecken wir die Höhle Tham Nam Lot, durch die wir eine abenteuerliche Fahrt auf dem Bambusfloß machen werden. Im Pu Klon Country Club Health Mud Spa machen wir fette Schlamm-schlacht und reisen dann weiter nach Mae Hong Son. Von

auf Erdbeeren warten, die als Souvenir aus der Bergregion mitgebracht werden müssen.



Unsere Autorin ist Thailänderin, geboren und aufgewachsen im Isaan, lebt aber fast die Hälfte ihres Lebens schon in Deutschland. In der Hansestadt Lübeck führt sie zusammen mit ihrem Mann unter ihrem Namen SU WANYO eines der bekanntesten Thai Spas Deutschlands. Ihre thailändische Familie betreibt einen Homestay im Heimatdorf nahe Udonthani. Viele Wochen im Jahr sind sie und ihre Familie in ganz Thailand unterwegs und berichten darüber. Mehr Infos: [www.wanyo.de](http://www.wanyo.de)

# Mit Su Wanyo durch die Bergwelt des Nordens (3)



Vor rund einer Woche sind wir mit einer Reisegruppe aus Familienmitgliedern (2 Schwestern & Schwager, ein Neffe, mein Mann, meine Tochter und ich) mit einem Tourbus der Reisefirma meines Onkels *Chai* (und ihm als Guide) bei eisiger Morgenkälte in Udonthani gestartet. Seitdem haben wir über 1.500 km über Land und durch die Berge zurückgelegt. In den **FARANG**-Ausgaben von Juli und August 2016 haben wir über die Erlebnisse in Phayao, Chiang Rai, Mae Fah Luang Garden, Chiang Saen, Chiang Mai und im

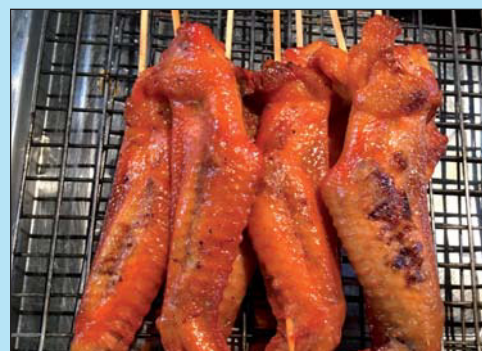
Wat Pra Prabat Si Roy ausführlich berichtet. Jetzt kommen wir zur letzten Etappe unserer herrlichen Tour.

Der von meinem Onkel *Chai* empfohlene Homestay in Pai erweist sich als Volltreffer. Wenn ihr dort einkehren wollt, zeigt die abgebildete Visitenkarte dem Guide oder Fahrer und versucht nicht, es selbst zu finden. Das Haus liegt oberhalb von Pai etwas am Hang in Dorf- randlage. Es gibt drei einfache Zimmer, gemeinschaftliche Toiletten, eine Dusche und einen großen Balkon sowie ein

Handwaschbecken mit toller Aussicht. Besonders das morgendliche Zähneputzen mit unverstelltem Naturblick bleibt uns in Erinnerung. Kaffee und Wasser zum Frühstück sind inkludiert, thailändisches Frühstück mit heißer Suppe, Klebreis und Omelette kann extra bestellt (und bezahlt) werden. Die Hausherrin und ihre Schwester kümmern sich liebevoll um die Gäste. Ihre Tochter, der Hund, die Katzen und die Hühner – alle nehmen einen freundlich auf und beziehen einen in das normale Leben ein. So stelle ich mir



In Pai.





Das Homestay.

**บ้านสวนทอผ้า...ปาย**  
 บริการที่พัก พร้อมอาหาร เช้า - เย็น  
 ราคาถ่อมเอง  
 77 ม.4 ต.แม่หนาวตึง      Tel. 089-5797860  
 อ.ปาย จ.แม่ฮ่องสอน      081-7247021



einen perfekten Homestay vor. Ich wünsche mir, dass sich Gäste im SU WANYO Homestay, den meine Eltern und Schwestern im Isaan eingerichtet haben, genauso wohl fühlen.

In Pai verbringen wir einen herrlichen Spätnachmittag in der Natur und genießen am Abend die belebte Walking Street. Es gibt viele Leckereien wie fritiertes Hühnerhack auf Zitronengrassspießen oder frisch gegrillte Khao Pong (Reiscracker aus Klebreis) und viel zu gucken. Außerdem fällt uns auf, wie sehr Pai zum Mekka junger Backpacker geworden ist. Viele sind auf der Durchreise und in guter Verfassung. Außer dass ihre Ellbogen aufgeschürft und ihre Knie bandagiert sind, weil sie trotz mangelnder

Übung unbedingt mit dem Motorroller auf die Bergetappe mussten. Manche, die hier hängengeblieben sind, sind vom Alkohol- und Drogenkonsum etwas gezeichnet und duften nach mäßiger Körperpflege. Sie betteln sich durch oder erzählen Geschichten, warum sie ganz unverschuldet in Not sind und ihnen dringend jemand ein Bier ausgeben muss. Wir sind lieber bei den Straßenmusikern und den Sammlungen für hiesige behinderte Kinder großzügig. Die einen tun etwas fürs Geld und die anderen sind unverschuldet in einer schlimmen Lage, denn in Thailand gibt es weder eine systematische Förderung noch verlässliche staatliche Hilfen. Am nächsten Morgen stehen wir vor Sonnenaufgang auf, um

diesen beim Frühstück auf der Terrasse zu genießen und dann Richtung Mae Hong Son aufzubrechen.

Die Bergwelt mit ihren weitläufigen Urwäldern, fruchtbaren Tälern und idyllischen Dörfern ist unbeschreiblich schön. Wir fahren langsam hindurch, viele Kurven, heftige Steigungen und gefährliche Gefälle. Die Straßen sind teils gut ausgebaut, teils Pisten, teils nur breit wie ein Radweg. Wir versuchen diese Momente in unserer Seele zu speichern, weil kein Foto (wenigstens keins zu dem wir in der Lage sind) unsere Stimmung einfangen könnte. Es ist auch häufig diesig und das Auge sieht besser als die Kamera.

Nach etwa 40 km verlassen wir die **Bitte umblättern!**

Die Höhle von Nam Lod.





**Fortsetzung von Seite 9**

Route 1095 und erreichen über schmale Nebenstraßen den Fluß Mae Lang. Wir stellen das Auto ab und folgen dem Flußlauf, geführt von einer stolzen Shan-Frau, deren Vorfahren aus Burma kamen und

Höhlenführerin hatten noch den Befehl "free fire" erlebt, durch den die Soldaten auf alles schießen durften, was sich in einem Gebiet bewegte, das gerade "gesäubert" wurde.

Wir wollen das Tropfsteinhöhlensys-

# Durch die Bergwelt des Nordens

die in dieser Gegend heimisch geworden ist. Die Shan waren ja im Mittelalter mal tonangebend im heutigen Myanmar, aber jetzt sind sie überall wo sie versprengt leben eine Minderheit. Selbst im benachbarten Shan-Staat, der sich auf der anderen Seite der thailändisch-burmesischen Grenze hier ganz in der Nähe befindet, erinnert nichts mehr an den früheren Ruhm ihrer Königreiche Ava und Sagaing. Das birmanische Militär hat nicht nur viele Shan-Führer verhaftet und ermordet und die traditionellen Strukturen ausgelöscht. Sie gingen sogar noch vor 20 Jahren mit Massenvertreibungen und Zwangsumsiedlungen gegen die Zivilbevölkerung vor, brannten Dörfer nieder und zerstörten Felder. Die Eltern unserer

tem von Nam Lod besuchen, durch das das Wasser des Flusses Mae Lang hier auf einer Strecke von etwa 1,5 km fließt. Insofern schlaumeiern spitzfindige Leute, dass es sich eigentlich nicht um eine Höhle, sondern einen Tunnel, handelt. Das gibt auch der Name "Tham Nam Lot" wieder (Tham=Höhle; Nam=Wasser; Lot=Durchgang). Die Höhle besteht aus drei gewaltigen Hallen oder Sälen, die um die 50 Meter breit und vielleicht 20 bis 25 Meter hoch sind. Auf einem Langboot legen wir die ersten Meter durch die erste Halle Tham Sao Hin (Steinsäulenhöhle) zurück. Dann steigen wir aus und laufen über steile Treppen und schmale Wege. Wir bewundern Stalagmiten, Stalaktiten und beeindruckende Gewölbe.

Unsere Führerin freut sich, dass wir keine eigenen starken Lampen dabei haben. Eine Unsitte, die sich unter Touristen breit macht und die eine Rücksichtslosigkeit gegenüber der reichen Tierwelt der Höhle darstellt, da viele Lebewesen von modernen LED-Strahlern irritiert werden. Dagegen unterstreicht das Flackerlicht der Paraffin-Funzel den mystischen Charakter der Situation und vermittelt Abenteuerflair. Besonders später, als wir in der zweiten Halle in ihrem Schein Jahrtausende alte Wandzeichnungen und in der dritten Halle Särge aus Baumstämmen sehen. Wir steigen auf Bambusflöße um und fahren langsam durch die Tham Tukkata (Puppenhöhle), die ihren Namen den Steinsäulen verdankt, die wie arrangierte Puppen wirken. Dann kommen wir in die Tham Phi Maen (Geisterhöhle), an deren Ende schon das helle Licht des Ausgangs erstrahlt. Die Höhle wird nach Ökotourist-Standard betrieben, d.h. die Pflanzen- und Tierwelt wird weitgehend geschützt. Es gibt so viele Fledermäuse, dass die Höhle in Deutschland längst für die Menschheit gesperrt wäre. Es leben unzählige Vögel, Fische und Schlangen dort. Am Ende kommt es aber auch darauf an, dass die hiesige Bevölkerung eine Einkommensalternative zum Mohnanbau hat. In Deutschland wird oft vergessen, dass das Nachhaltigkeitsprinzip einen Dreiklang aus Ökologie, Ökonomie und Sozialem erbringen soll.

Manchmal scheint es, dass die Interessen der Menschen ausgeblendet werden, z.B. die Natur zu erleben und sie zu genießen und sich dort zu bilden. Was nützt die ganze Natur, wenn der Mensch dauernd ausgesperrt wird? Wären wir am späten Nachmittag noch hier, könnten wir hier am Ausgang ein allabendliches Spektakel betrachten, wenn Tausende von Mauerseglern zurück in die Höhle

**Die Bambusbrücke von Su Tong Pae Su.**





**Mountain Inn Hotel Mae Hong Son.**

fliegen. In der Gegenrichtung beginnen etwas später die Fledermäuse auszufliegen, von denen es hier angeblich 30.000 geben soll. Der unterirdische Fluss ist überaus fischreich, was an der regelmäßigen Fütterung durch die Touristen liegen mag und dass die Thai an dieser Stelle nicht fischen, was mit einem Aberglauben zusammenhängt, dessen Schilderung jetzt zu weit führen würde.

Wir klettern erschöpft und begeistert von diesem Erlebnis in unseren Kleinbus und sind entzückt, als mein Onkel uns als nächste Station Wellness & Entspannung ankündigt. Von einer befreundeten thailändischen Spa-Beraterin hatten wir den Hinweis auf die Heilkraft der Schlamm-erde in der Gegend um Baan Mork Jumpae bekommen, die man vorbei an Flüssen und Wasserfällen erreicht, wenn man rund eine Stunde vor Mae Hong Son wieder von der Route 1095 nach Norden in unwegsameres Gelände abbiegt. Wir wollen einen Zwischenstopp im Phu Klon Country Club Health Mud Spa machen. Wir interessieren uns dafür, weitere Spa-Angebote in unser Programm aufzunehmen. Aber wir wollen kein Wellness-Allerlei, sondern nur Anwendungen und Produkte, die aus Thailand stammen und von denen wir überzeugt sind.

Hier soll eine Heilerde gefunden sein, die hervorragende Eigenschaften aufweist. Der Besitzer der Ländereien, *Khun Supote*, spricht davon, dass die Erde in Thailand, England und Frankreich in einschlägigen Laboren untersucht worden sei. Zudem habe der Produktionsprozess, für den die Erde in die Lampang Herb Conservation gefahren wird, Zertifizierungen nach englischen Standards durchlaufen. Die Erde erhalte ihre Wirkung durch die Spuren von Calcium, Brom, Chlor, Kalium, Magnesium und Natrium.

Leider können wir keine englischsprachigen Dokumente zu den Laborbefunden einsehen. Aber sie sollen uns zur Verfügung gestellt werden, damit wir sie in Deutschland einer sachkundigen Stelle vorlegen können. Wir sind nicht arg-

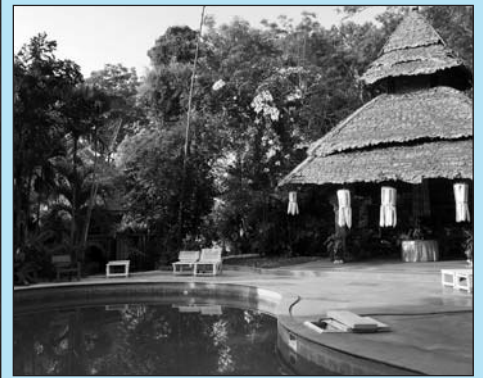
wöhnisch, aber in Thailand muss man leider immer damit rechnen, dass jemand einfach besonders "geschäftstüchtig" ist, zumal das gesamte Vorkommen der Heilerde wie zufällig nur auf dem Grundstück eines einzigen Eigentümers liegt.

Das Spa läuft augenscheinlich ziemlich prächtig. Es kommen wohlhabende Thailänder hierhin, die erhebliche Anreisen auf sich nehmen. Die Mitarbeiterinnen sind sehr gut ausgebildet, nicht nur schnell angelernt. Wir nehmen extra längere Gesichtsmassagen zur Maske (für eine Ganzkörperpackung oder eins der Mineralbäder reicht leider die Zeit nicht). Wir haben zu fünf getestet und sind mit dem Effekt, der Erfrischung, dem Hautbild und dem Hautgefühl sehr happy.

Ob wir das Hauptprodukt (die Erde) und einige der zahlreichen Nebenprodukte (hochwertige Kosmetik) bei uns einsetzen, entscheiden wir aber nicht aus der Urlaubslaune (die ergäbe ein klares ja), sondern nachdem wir eine fundierte Aussage über die Laborwerte der Erde vorliegen haben. Auch für deutsche Verhältnisse ist das hier alles nicht ganz billig. Für Thailand ist es exorbitant.



**Dorf der Padaung.**



Wir möchten noch die populärste Brücke des ganzen Distriktes Mae Hong Son besichtigen, die viele Thailand-Bildbände und private Fotoalben schmückt. Die 500 Meter lange Bambusbrücke von Su Tong Pae Su soll zwar in der Regenzeit am schönsten sein, wenn die Reisfelder im Grün stehen, die man auf ihr überquert, aber jetzt sind wir halt in der Gegend. Tong Pae bedeutet in Thai Yai, der Sprache der burmastämmigen Thailänder, ein Gebet, das erfolgreich war. Die Brücke verbindet das Dorf mit dem Tempel und einigen Gärten, die auf der anderen Seite der Tiefebene liegen, die in der Regenzeit unter Wasser steht. Jetzt ist alles ziemlich trocken, aber trotzdem kommt die Magie des Ortes gut rüber. Meiner Schwester *Aio* und ihrem Freund *Frank* wird so romantisch zumute, dass sie sich unter dem Tor zur Brücke spontan verloben. Nachher grinsen sie noch stundenlang honigsüß vor sich hin.

Wir verbringen die Nacht im Mountain Inn Hotel & Resort in Mae Hong Son. Während es bei agoda für 29,- Euro angeboten wird, schießen wir das Doppelzimmer vor Ort an der Rezeption für 12,50 Euro. Das Hotel ist sehr schlicht und schwelgt in Erinnerungen an bessere Zeiten. Der Pool ist ein Biotop mit reicher Pflanzen- und Tierwelt. Als Tümpel müsste man ihn unter Schutz stellen wegen der Artenvielfalt. Mit Rücksicht auf Euer Wohlbefinden stellen wir nur ein schwarz-weiß Foto rein, aber in Wahrheit schimmert er in allen Farben des Regenbogens. Aber wir schlafen nicht im Pool, sondern in Zimmern und die sind für diesen Preis absolut brauchbar. Aber bitte bezahlt dort nicht mehr, dann würde das Preis-Leistungsverhältnis nicht mehr stimmen.

Beim Frühstück hatten wir darüber diskutiert, ob wir in einem Padaung-Dorf anhalten möchten. Die Frauen dieses Bergvolks aus dem Süden Myanmars werden in Thailand als "longnecks" bezeichnet und touristisch vermarktet. Wir haben von unwürdigen Zuständen in den "Dörfern" gehört, die mit Tourbussen angefahren oder mit Trekking-Gruppen angesteuert werden. Und das ganze Geld der Touristen landet am Ende in anderen Taschen. Aber unser Onkel hat von einem Dorf gehört, dass die Padaung sel-

**Bitte umblättern!**



# Im Norden, im Dorf der Padaung

**Fortsetzung von Seite 11**

ber verwalten und wo nur passiert (und angeboten wird), was sie mit ihren eigenen Vorstellungen vereinbaren können. Die Einkünfte sollen bei der Dorfgemeinschaft verbleiben und die Kinder erhalten neben dem Schulunterricht auch Englischstunden. Vor Ort erzählte uns aber ein kleines Mädchen, sie hätte ihr Englisch aus dem Fernsehen gelernt, bis ihre Mutter brüsk ihren Redefluss stoppte.

Das Dorf war etwas beschwerlich zu erreichen und deswegen waren wir vielleicht auch die einzigen Besucher zu der Zeit. Allerdings hörten wir später von einem Schweizer Facebook-Freund, dass er ebenfalls genau in diesem Dorf war und auch einen guten Eindruck hatte. Jede(r) muss diese Dinge mit sich selber klar machen. Wir haben uns jedenfalls OK gefühlt und haben die Herzlichkeit der Padaung sehr genossen.

Wir beschließen einen weiteren Abstecher von unserer Route, weil wir unterwegs von einem ganz besonderen Strassenrestaurant gehört haben. Es soll dort, neben anderem leckeren Essen, einen ganz besonderen Obstsalat geben. Ähnlich zubereitet wie ein Papayasalat

nach Isaan-Art, also nicht mit süß-sauer scharfer Soße, wie ihr sie von uns kennt,



Unsere Autorin ist Thailänderin, geboren und aufgewachsen im Isaan, lebt aber fast die Hälfte ihres Lebens schon in Deutschland. In der Hansestadt Lübeck führt sie zusammen mit ihrem Mann unter ihrem Namen SU WANYO eines der bekanntesten Thai Spas Deutschlands. Ihre thailändische Familie betreibt einen Homestay im Heimatdorf nahe Udonthani. Viele Wochen im Jahr sind sie und ihre Familie in ganz Thailand auf Touren unterwegs und berichten darüber. Mehr Info: [www.wanyo.de](http://www.wanyo.de)

wenn wir scharfen Mangosalat machen. Und in der Tat: Arroy mak mak! In der Stunde, die wir hier verbringen, kommen Dutzende von jungen Leuten hierhin und bestellen diesen Salat. Scheint der Mc Donalds dieser Gegend hier zu sein,



wenn auch gesünder. Wir fahren zurück in die Zivilisation und übernachten ein letztes Mal in Chiang Mai. Morgen wollen wir über Lamphun und Lampang zurück nach Udonthani, wo die Familie schon sehnsüchtig auf uns wartet. Auf uns? Na ja, wohl eher auf die vielen eßbaren Souvenirs, die die Kinder erhoffen, wenn Onkel und Tanten so lange weg waren. Es werden viele Früchte, einige spezielle Gemüse und ein Haufen Süßkram sein, über die unsere Sippe wie Heuschrecken herfällt, wenn wir daheim ankommen.

รับตัดผมและฉีดผมถาวร  
**FRISEUR**  
 อัญชลี เสริมสวย  
 Weimarer Str. 29  
 10625 Berlin Charlottenburg  
 Tel. 030-5471 0860  
 Mobil 0172-393 8813  
 Mo.-Fr. 10-19 Uhr  
 Sa. 10-16 Uhr  
 โฉมใหม่  
 นวดหน้า ทำหน้าขาวใส

**Tonsai Thai - Restaurant**  
 Kaiserin-Augusta-Straße 73 / 12103 Berlin-Tempelhof  
 www.tonsai-thairestaurant.de  
 Geöffnet täglich 12 bis 23 Uhr  
 Küche schließt 22:00 Uhr  
 Mittagsmenü  
 Mo.-Fr. 12 bis 15 Uhr  
 außer an Feiertagen  
 Außer-Haus-Verkauf  
 (Sie holen ab)  
 Tel.: 030-76007018